

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
25 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Kirchner, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Kreuzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 249.

Halle, Freitag den 25. October
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Berlin, d. 23. Oct. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Kommandanten von Küstrin, General-Major von Corvin-Wiersbickly, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie dem bei dem Ober-Berg-Amte zu Halle angestellten Ober-Berg-Revisor Thiele, und dem Haupt-Kassen-Rendanten Philipp daselbst, den Charakter Rechnungs-Rath zu verleihen.

Berlin, d. 22. October. Nach zuverlässigen Nachrichten wird der Kaiser von Oesterreich am Donnerstag den 24. d. Mts. Wien verlassen, um sich zum Besuche des Kaisers von Rußland nach Warschau zu begeben. Derselbe wird dabei auch das preußische Gebiet (auf der Eisenbahn) berühren, weshalb, wie wir vernehmen, der kommandirende General des VI. Armeekorps und Generaladjutant des Königs, Generalleutnant v. Lindheim, nach Oderberg gehen und dort den österreichischen Monarchen im Namen des Königs bewillkommen wird.

Der Minister des Innern, der schon vorgestern bei Sr. Majestät einen längeren Vortrag hatte, hat sich heute Morgen abermals nach Potsdam begeben. Das heute hier verbreitete Gerücht, Herr von Mantuffel und Herr von Eadenberg würden demnächst zusammen abtreten, entbehrt gewiß jeder Begründung, da der Letztgenannte seit längerer Zeit durchaus mit dem Gange der Radowik'schen Politik einverstanden sein soll.

Der Graf Brandenburg wird erst den 29. oder 30. d. M. hier wieder eintreffen, da erst am 25. d. M. der Kaiser von Oesterreich in Warschau erwartet wird und daher die Abreise des preußischen Ministerpräsidenten schwerlich vor dem 27. d. M. Statt haben kann.

Die B.-Z. schreibt: Der Reise des Ministers v. Schleinitz nach Braunschweig liegen, wie verlautet, wichtige auf die Erhaltung Braunschweigs für die Union gerichtete Motive zum Grunde.

Die C. C. stellt die gegenwärtige Aufgabe des Herrn von Radowik dahin fest: den Quasi-Bundestag in seiner Unausführbarkeit zu erhalten, die Union aber ihrer Ausführbarkeit entgegen zu führen. Dieser einfachen Aufgabe suchte der genannte Minister, wie alle seine Schritte darthun, zu genügen.

Die Hamb. Ztg. schreibt von der böhmischen Gränze, d. 15. Oct.: Nachdem die Truppen des böhmischen Armeekorps bereits im ganzen Lande vertheilt und alle Anstalten für die Winterquartiere getroffen waren, sind dieselben jetzt plötzlich wieder zusammengezogen worden und bereits stehen drei Bataillone des galizischen Regiments Welden, die von der nördlichen Gränze gekommen, die bairische Gränze entlang bis gegen Haid. Anfangs waren selbst die Offiziere der Meinung, es werde der Befehl zum Ausmarsch bald erfolgen, jetzt aber hat man Befehl, vorläufig bis zum Januar hier zu bleiben.

Nach der N.-Z. werden die Zoll-Konferenzen in Kassel unmittelbar nach dem 1. Nov. wieder beginnen. Die ferneren Berathungen werden sich zunächst auf die prinzipiellen Fragen wegen der Zolleinigung mit Oesterreich und dem s. g. Steuer-Vereins-Konsulatswesens und den belgischen Handelsvertrag beziehen. — Die Gerüchte von einem Aufgeben der preußischen Zollvorschlüge wegen des Widerstandes, welchen Braunschweig dagegen behauptet, wiederholen sich.

In Berlin ist kürzlich eine Conferenz von Freunden der evangelisch-unirten Kirche aus den Provinzen Pommern, Sachsen, Schlesien und Brandenburg abgehalten worden. Auf Anlaß und im Auftrage derselben hat das hiesige Comité der evangelischen Unionsvereine so eben eine Denkschrift ergehen lassen, welche die Schrift: „Allerhöchster Erlaß vom 29. Juni 1850, betreffend die Grundzüge einer Gemeindeordnung für die evangelischen Kirchengemeinden der östlichen Provinzen und die Einsetzung des evangelischen Oberkirchenraths, nebst Ressort-Reglement für die evangelische Kirchenverwaltung, nebst den dazu gehörigen Aktenstücken“ bespricht und sowohl an den Kultusminister Herrn von Eadenberg als an den evangelischen Oberkirchenrath von Uechtritz von dem erwähnten Comité übergeben worden ist. Aus der desfallsigen Zuschrift an den Minister von Eadenberg heben wir folgende Stellen heraus:

„Ew. Excellenz hat mit dem gesammten königlichen Hohen Kirchenregiment ausgesprochen, nicht das landesherrliche Kirchenregiment widerspreche der Verfassungsurkunde vom 31. Januar c., nur das widerspreche ihr, daß der Minister der geistlichen Angelegenheiten an der Spitze der Kirchenleitung stehe; es sei nicht gegen die der Kirche verfassungsmäßig zustehende Freiheit und Selbstständigkeit, es geschehe vielmehr von Rechtswegen, daß das bisherige landesherrliche Kirchenregiment ohne wei-

teres gesetzgebend, richtend und verwaltend die Kirche nach seinem Gewissen zu regieren fortfahre, wenn es dazu nur nicht solche Organe ernenne, die den Kammern verantwortlich seien. Dazu kommt, daß bereits auf Grund des Allerhöchsten von Ew. Excellenz gegenzeichneten Erlasses vom 29. Juni c. Einrichtungen dargeboten sind, die uns auch ihrem Inhalte nach mit dem Prinzip und dem Recht unsrer unirten evangelischen Kirche im Widerspruch zu sein scheinen. Unser Gewissen nöthigt uns, gegen jene Auffassung, so wie gegen diese Anordnungen vor Gott und Menschen zu protestiren, und Ew. Excellenz ehrerbietig zu bitten, im Interesse des Staats und der Kirche endlich solche Anordnungen zu veranlassen, durch welche der Artikel 15 der Verfassungs-Urkunde in Vollziehung gesetzt, also die Kirche in die Lage gebracht werden kann, ihre Angelegenheiten fortan selbstständig zu ordnen und zu verwalten. Wir bitten ferner, die aufrichtige Versicherung hinzuzufügen zu dürfen, daß uns nichts peinlicher sein könnte, als wenn wir gewissenhalber genöthigt würden, die dazu verfassungsmäßig geordneten Gewalten zu einer authentischen Interpretation des Art. 15 der Verfassungs-Urkunde, so wie zur Entscheidung darüber anzurufen, ob Ew. Excellenz im Recht waren, als Sie das bestehende Staatskirchenregiment unter Ihrer Verantwortlichkeit Maßregeln treffen ließen, die nicht uns allein der freien und selbstständigen Entscheidung der Kirche über ihre Angelegenheiten vorzugreifen scheinen."

In der Zuschrift an den evangelischen Oberkirchenrath von Uechtriz heißt es unter anderm:

„Haben wir ferner recht verstanden: so wird zwar unsere Kirche als selbstständig dem Staate gegenüber proclamirt, diese Selbstständigkeit aber auch darin vollständig gefunden, daß die innern kirchlichen Angelegenheiten vom Landesherrn nicht mehr durch den jetzt den Kammern verantwortlichen Minister der geistlichen Angelegenheiten, sondern durch eine mit dem Titel eines evangelischen Oberkirchenraths bezeichnete, nur der Majestät des Königs verantwortliche Behörde geordnet und verwaltet werden sollen. Wir glauben nachgewiesen zu haben, daß diese Anschauung von der Selbstständigkeit der Kirche in keiner Weise befriedigen kann. Haben wir dreitsen recht verstanden: so wird zwar eine geordnete Repräsentation der Kirche in entfernter Aussicht gestellt. Aber nur eine solche, die dem evangelischen Landesherrn und dem von ihm absolut ernannten Centralorgane absolut unterworfen ist. Die selbstständige Kirche ist (demnach) der Landesherr und wen er dazu unter sich oder vielleicht neben sich ernannt; diejenige Kirche, der zu einer Repräsentation verholten werden soll, ist und bleibt (nach der Auffassung und den Maßregeln der Regierung) sammt ihrer Repräsentation nur ein unselbstständiges, eine von jener andern Kirche (dem Landesherrn und seinen Organen) lediglich bevormundete und geleitete. Wir glauben nachgewiesen zu haben, daß eine solche Gestaltung der Kirche unter evangelischen Christen niemals Recht werden kann. Haben wir zuletzt recht verstanden: so wird eine Organisation der Gemeinden zur Annahme dargeboten, von der wir nachgewiesen zu haben glauben, daß sie weder im formalen Recht begründet ist, noch materiell weder der Schrift noch den Symbolen, weder dem Begriff noch der geschichtlichen Entwicklung unserer Kirche entspricht, und daß die ihr zum Grunde liegende Theorie die (jetzt bestehende evangelische) Union in ihrem innersten und tiefsten Wesen aufhebt.“

Brandenburg, d. 22. October. Gestern früh traf bei dem Kommando des königlichen sechsten Kürassierregiments (Kaiser von Rußland) unverhofft die Nachricht ein, daß das Regiment sich marschfertig zu halten habe, und heute folgte dieser Nachricht der Befehl, daß dasselbe sofort über Belgig, Wittenberg den Marsch nach Erfurt antreten solle. In Folge dieses Befehls verläßt uns morgen das uns seit so langen Jahren lieb gewordene, in vollem Sinne des Wortes einen Theil der Einwohnerschaft Brandenburgs bildende Regiment, begleitet von unsern herzlichsten Wünschen.

Stettin, d. 22. Oct. Am Sonntag ging das Kriegsschiff „Merkur“, nachdem es einige Tage im Papenwasser gelegen hatte, in See, um eine achimonatliche Uebungsreise nach dem Atlantischen Meere anzutreten. Seine Besatzung besteht aus einem ersten Offizier (Capt.-Lieut. zur See 1. Kl., Donner), einem zweiten Offizier (Marine-Lieut. 2. Kl., von Pirch), 2 Auxiliar-Offizieren, 7 Kadetten 1. Kl., 23 Kadetten 2. Kl., 2 Unteroffizieren 1. Kl., 5 Unteroffizieren 2. Kl., 20 Matrosen 1. Kl., 10 Matrosen 2. Kl. und 10 Matrosen 3. Klasse und 30 Schiffsjungen. Sein Verwaltungs-Personal besteht aus einem Unterzahlmeister, einem etatsmäßigen Schreiber, 2 Ärzten, einem Steward und 2 Kellnern.

Erfurt, d. 21. Oct. Nach gestern Abend unvermuthet eingegangener Ordre haben sich die hiesigen Garnisonstruppen zu schleunigem Abmarsch fertig machen müssen. Das 19. Infanterie-Regiment, welches hier lag, ist heute in großer Frühe ausgerückt, ebenso ist das 14. Infanterie-Regiment, welches noch gestern durch eine von Luckau hier durchgehende Compagnie ergänzt wurde, von den umliegenden Ortschaften aufgebrosen. Auch die noch hier stehenden Bataillone des 31. Regiments, unsere ältesten Garnisonstruppen, werden noch ausrücken, sobald neue Truppen von Berlin hier werden angekommen sein. Die Richtung des Marsches geht über das Gotha'sche nach Kurhessen, und dem Vernehmen nach sollen diese Truppen die preussische Militärstraße in Hessen besetzen.

Kassel, d. 20. Octbr. Ober-Finanzrath Dufsing, der vorgestern von Wilhelmshad wieder zurückgekehrt ist, wurde gestern wieder dorthin berufen, diesmal aber vom jetzigen Finanzminister Bolmar. Es steht anzunehmen, daß Hr. Dufsing nur hincorbert ist, um Hrn. Bolmar aus der Verlegenheit zu helfen. Ob die Minister-Krisis zu Ende ist oder nicht, darüber haben wir noch keine Nachrichten; doch glaubt man nicht, daß Elvers ein Ministerium zu Stande bringen werde, welches dem Kurfürsten genehm ist. Gestern kam der Fürst von Fürstenberg-Donaueschingen, ein Schwager des Großherzogs von Baden, hier an. Man sagt, er gehe in höherem Auftrage nach Wilhelmshad, um dort zu vermitteln. Worin diese Vermittlung bestehen soll, weiß ich nicht, zumal es hier nichts zu vermitteln giebt.

Das Hassenpflug'sche Organ, die Kasseler Zeitung, schreibt aus Kassel vom 19. October: „Die militairischen Vorsichtsmaßregeln sind in den letzten Tagen verstärkt worden; so soll der Glockenthurm von St.-Martin besetzt werden, um das Sturmläutere zu verhindern, ebenso der Bahnhof und einige offene Stadthore.“ Es scheint wahrhaftig, als wolle Hr. Hassenpflug ganz auf eigene Faust eine Revolution machen, an die doch im ganzen hessischen Volke Niemand denkt. Und nur gegen die Hassenpflug'sche Revolution — eine andere giebt es nicht! — können die bairischen Aufgebote gerichtet sein.

Frankfurt a. M., d. 21. Oct. Heute zum erstenmal begegnen wir ersten, bedenklichen Mienen bei hiesigen Diplomaten und Börsenmännern. Es sagt sich ein Jeder, daß das beinahe grundlose Maas preussischer Geduld und Friedfertigkeit erschöpft sein muß. Schon gestern glaubte man in der frechen Sprache der „Neuen Münchener Ztg.“ eine Kriegserklärung der partikularistischen Reaktion gegen Preußen und gegen das nach freier nationaler Staatsentwicklung ringende Deutschland zu erblicken; heute gesellen sich dazu sehr bestimmte Gerüchte von einem so weitreichenden Angriffsplan wider den preussischen Staat, daß ihn nur das scharfe Schwert der gefährdeten ersten deutschen Macht vernichten können. Im Klub der Bundestägischen sollen zwei folgenschwere Beschlüsse gefaßt sein. Nach dem ersten würde ein „Bundes-Commissarius“ in Holstein Waffenruhe zu gebieten, nach dem zweiten Preußen das badische Land binnen kurzer Frist zu räumen haben; ein dritter noch zu erwartender Beschluß des Clubs würde der preussischen Regierung auch das Zurückziehen ihrer Truppen aus Hamburg „gebieten“. Außerdem cursirt in commerciellen Kreisen die Nachricht, daß bairische Truppen noch vor Ablauf der Woche in Kurhessen eingerückt sein würden. Wir haben Gelegenheit gehabt uns davon zu überzeugen, daß dies auch die feste Annahme auf österreichischer Seite ist. Ja an einer Stelle, wo man besonders wohl unterrichtet sein mußte, erwartete man stündlich den Befehl zum Abmarsch des hiesigen bairischen Jäger-Bataillons. Es hieß zwar, daß zwei Compagnien derselben nach Würzburg verlegt werden sollten; allein diese Ver-

sion ist nach Maaßgabe aller übrigen Umstände unglauwürdig; sie kann daher nur zur Bestätigung dienen, daß etwas Anderes im Werke ist. Ebenso wird die Richtigkeit einer Meldung der „Aichaffenburg Ztg.“, daß das hiesige österreichische Jäger-Bataillon der bayerischen Division bei Aichaffenburg zugetheilt und eben dahin dirigirt werden solle, von kundigen Personen bezweifelt. Vielmehr nimmt man an, daß der Marsch dieses Bataillons direct ins Kurhessische gehen würde. Eine Ordre zum Aufbruch wird auch für letztere Truppenabtheilung täglich erwartet. Genug, man merkt, daß sich ernste Dinge vorbereiten, wozu noch die ganz veränderte Sprache der Diplomaten kommt. Es scheint, daß Preußens übergroße Langmuth den frechen Glauben erzeugt hat, man könne das Berliner Cabinet mit einigen Divisionen über den Haufen rennen. Preußen mit seiner halben Million Streitern wird jetzt zu zeigen haben, ob es die rechte Sprache zu finden weiß. (C. 3.)

Der Correspondent des Fr. J. aus Wilhelmsbad, vom 21. Octbr., scheint zwar seine Hoffnungen auf eine friedliche Ausgleichung bedeutend herabgestimmt, aber noch nicht ganz aufgegeben zu haben. Er schreibt von diesem Tage: Die Verhandlungen mit dem Ober-Appellationsrath Ewers, der einige Tage nach Kassel gereist war, und von dort wieder zurückgekehrt ist, werden zwar noch fortgesetzt, scheinen indessen keinen großen Erfolg zu haben. Der österreichische Einfluß macht sich noch zu sehr geltend. Doch läßt sich nicht verkennen, daß die von Preußen wiederholtlich geltend gemachten Versöhnungsvorschläge noch immer Anklang finden, weshalb denn auch noch kein Antrag bei der sogenannten Bundesversammlung gestellt ist, und an eine Entlassung der Offiziere noch nicht gedacht wird. Inzwischen steht zu befürchten, daß der Minister Hassenpflug Alles aufbieten wird, die Sache auf die Spitze zu treiben, und den sogenannten Bundestag zu der extremen Maßregel zu treiben, daß dieser den Einmarsch bayerischer Truppen in das Kurfürstenthum beschließt. Es ist durchaus nicht zu bezweifeln, daß dann auch preussische Truppen einrücken; eben so gewiß ist es, daß der Wohlstand unseres Landes dadurch nicht gewinnen wird.

Frankfurt, d. 21. Oct. Das bisher hier in Besatzung gestandene königl. bayerische dritte Jägerbataillon hat Marschordre erhalten und wird uns demnächst verlassen. Es hat zu dem Corps unter dem Oberbefehl des Fürsten von Thurn und Taxis zu stoßen.

Frankfurt a. M., d. 23. Oct. Die bairischen Truppen sind bis zur kurhessischen Grenze vorgerückt. Der Commandirende, Fürst von Thurn und Taxis, ist hier angekommen.

Aichaffenburg, d. 20. Oct. Heute früh traf hier ein Rescript des Kriegsministeriums ein, aus dem wir vorerst Folgendes mittheilen können: In Franken wird ein bedeutendes Armeecorps zusammengezogen und zwar unter dem Commando des Fürsten Thurn und Taxis, welcher seinen Sitz in Würzburg erhält. Dasselbe besteht aus zwei Divisionen, die erste unter dem Befehl des Generalmajors Dambör, in Aichaffenburg und Umgegend bis nach Gemünden, die zweite unter dem Befehle des Generalleutenants Lesuire, in Bamberg und Umgegend. Der Sitz der ersten Division kommt nach Aichaffenburg, der der zweiten nach Nürnberg. Nebstdem kommt das 1. bayerische Jägerbataillon, welches gegenwärtig in Kirchheimbolanden liegt, nach Frankfurt: dagegen ist das in Frankfurt befindliche österreichische Bataillon Kaiserjäger der ersten Division des benannten Armeecorps zugetheilt, und kommt nach Aichaffenburg. Schließlich bemerken wir noch, daß nach der ergangenen Ordre sämtliche Truppen Angesichts dieses ihren Marsch anzutreten haben, demnach dieselben jedenfalls bereits unterwegs sind.

München, d. 20. Octbr. Die Bamberger Zeitung läßt sich aus München schreiben, an das dortige Landwehrcommando sei die Anfrage gestellt worden, bis wann die Landwehr den Garnisonsdienst in der Hauptstadt übernehmen könnte. Die Gesamtstärke des am Main aufzustellenden Armeecorps wird einschließlich des österreichischen Jägerbataillons auf 40,000 Mann angegeben.

Gotha, d. 18. Oct. Ein Antrag, „den Stadtrath zu veranlassen, durch ein Gesuch die Staatsregierung zu vermögen, bei dem provisorischen Fürsten-Collegium zum Schutze der bedrohten kurhessischen Verfassung geeignete Anträge zu stellen“, wurde mit 20 gegen 5 Stimmen angenommen.

Kiel, d. 18. October. Zur Widerlegung der Behauptung der dänischen Thronrede, daß die Friedensbotschaft der dänischen Regierung von den Herzogthümern mit einer Herausforderung beantwortet sei, theilt der „A. M.“ unter vorstehender Rubrik Folgendes mit: Es sei ein Factum, welches nur in sehr engen Kreisen bekannt ist, daß noch vor dem Beginn des Kampfes von schleswig-holsteinischer Seite ein letzter Versuch gemacht wurde, das Blutvergießen zu verhindern. Es war am 18. Juli, als der commandirende schleswig-holst. General dem dänischen General durch einen Parlamentairoffizier ein Schreiben übersandte, welches zur Vermeidung des Blutvergießens aufforderte, welches Dänemark die Vortheile und die Grundlagen eines Friedens vorlegte: die Selbstständigkeit beider Herzogthümer nach Innen, ihre Verbindung mit Dänemark nach Außen; ein Schreiben, so friedlich in seinem Tone, daß darin ausgesprochen wurde, die Bewegungen der schleswig-holsteinischen Armee seien inne gehalten, um Dänemark nicht in die Lage zu setzen, daß dasselbe es seiner Seite mit der Ehre vielleicht unverträglich halte, auf Verhandlungen einzugehen. Es wurde der Parlamentair, der dies Schreiben überbrachte, dänischer Seite zugelassen und eine Antwort auf den nächsten Tag versprochen, die der Offizier in einem Dorfe in der Schleswig-Flensburger Chaussee abwarten sollte. Die Antwort, insofern man darunter eine mündliche oder schriftliche versteht, ist eben so wenig erfolgt, als die Antwort, welche den Schlesw.-holstein. Vertrauensmännern bei ihrer Abreise von Kopenhagen versprochen wurde, jemals erfolgt ist.

Von der Niederelbe, d. 18. October. Unsere Vorposten gegen Friedrichstadt zu sind wieder vorgeschoben, nämlich bis an das Chausseehaus zwischen Seeth und der Stadt. Sie bestehen aus vier Feldwachen und circa 100 Mann. Unsere Vorposten nordwärts reichen bis eben vor Kropp und die Treene hinauf bis nach Bünge, eine halbe Stunde vor Hollingstedt. Es fallen öfter kleine Scharmützel vor mit den feindlichen Vorposten, und von Kropp läßt sich eigentlich nie mit Bestimmtheit sagen, in wessen Besitz es sei. Augenblicklich sind wieder die Dänen da. Die Wege auf der hohen Geest sind ungeachtet des Regenwetters noch leidlich, aber in der ganzen Landschaft Stapelholm schon recht schlecht, selbst auf der ganzen Strecke bis nach Rendsburg. Wie schlecht also müssen sie bereits in der rechten, schweren Marsch längs der Seeküste sein, in Eiderstedt und in den eigentlich friessischen Gegenden. Eine neue Unternehmung vor Eintreten des Frostes ist demnach schwerlich zu erwarten. Ein trockener Frost ohne Schnee ist für uns am erwünschtesten. Die Dänen haben sich in Friedrichstadt seit dem Bombardement sehr verstärkt, allein wenn es stark gefroren, daß die Marsch und Gewässer halten können, so werden sie nicht im Stande sein, sich lange in Friedrichstadt und Eiderstedt zu halten.

Von der Niederelbe, d. 21. Octbr. Abermals sind viele der eiderstedtischen Flüchtlinge per Schiff in ihre Heimath zurückgekehrt. Auch der Landvoigt Jacobson von Wieth auf

Föhr, der seit längerer Zeit in hiesiger Umgegend gelebt hat, trifft Anstalten zur Rückkehr. In Kopenhagen langen fast täglich Rekruten von den Inseln, Jütland und aus dem nördlichen Schleswig an, die, sobald sie eingeübt sind, eingekleidet und zur Armee nach Schleswig geschickt werden. Die dänische Armee in Schleswig verstärkt sich auf diese Art fast täglich.

Wien, d. 21. October. Der „Korrespondent“ hält den Rücktritt Hassenpflugs für gewiß, er trauert, sagt er, nicht darüber, wohl aber bedauert er, daß Hassenpflug der konservativen Sache durch Ueberstürzung geschadet habe. „Er hat,“ heißt es, „in seinem Plan den gegebenen Umständen nicht Rechnung getragen, ja er hat sogar manches, was vortheilhaft für ihn in der Situation lag, wie z. B. die Zusammensetzung der aufgelösten Kammer, nicht benützt. Hassenpflug mußte unterliegen, und je später das geschah, um so schlimmer war es, denn er kompromittirte immer mehr nutzlos den Kurfürsten und den Bundestag. Was wir beklagen an diesem Unterliegen, das ist die schlimme Stellung, welche Hassenpflug seinen Nachfolgern im Ministerium zurückläßt. Es wird nicht genug sein, daß diese zurücknehmen, was seit dem 4. September von Hassenpflug ausnahmsweise verordnet wurde, sondern auch die großdeutsche Politik in Kurhessen wird bedroht sein, die Minister werden auch in der Zukunft viel mit Kammerkoalitionen der entgegengesetztesten Elemente zu kämpfen haben.“

Heute Mittags war Minister-Konferenz. Von verschiedenen Seiten erzählt man, daß Frankreich den Bundestag offiziell anerkannt habe. Diesen Mittheilungen wird aber in sonst gut unterrichteten Kreisen widersprochen und behauptet, Frankreich habe nur erklärt, es werde jede deutsche Centralgewalt, sie möge entweder Bundestag, Union oder wie immer heißen, anerkennen, über deren Aufstellung sich die beiden Großmächte Deutschlands geeinigt haben.

Türkei.

Man schreibt dem Journal des Débats aus Konstantinopel, vom 5. October, daß ungeachtet der Vorstellungen des englischen Gesandten die Pforte die Flüchtlingsfrage in dem Statu quo gelassen hat. Die türkische Regierung betrachtet sich Oesterreich gegenüber durch ihre früheren Erklärungen in Bezug auf die Internirung als gebunden; sie hat nicht leichtsinnig eine Verpflichtung dieser Art brechen wollen, wodurch ihre Beziehungen mit dem Hofe von Wien ernstlich hätten compromittirt werden können. Die Pforte hat an ihren Gesandten in Wien geschrieben, damit sich derselbe mit der österreichischen Regierung über die Maßregeln verständige, die möglicher Weise getroffen werden können, um die Lage der Flüchtlinge zu erleichtern.

Griechenland.

Athen, d. 6. Oct. Bekanntlich hat sich Sr. Majestät der König von Griechenland nach Deutschland begeben, um die Angelegenheit der griechischen Thronfolge wo möglich zu erledigen. Dem Staatsgrundgesetze zufolge hätten in Ermangelung einer direkten Nachkommenschaft des Königs nächste Verwandte das Recht, den griechischen Thron zu besteigen; hierzu würde vor Allem ein Religionswechsel gehören, welchem die Prinzen des bairischen Hofes sich zu unterziehen wenig Geneigtheit zeigen. Es hat über den Fall der eventuellen Thronfolge bereits eine Verhandlung zwischen mehreren europäischen Großmächten stattgefunden und würde vielleicht zu einem praktischen Resultate geführt haben, wenn nicht Lord Palmerston geradezu sich geweigert hätte, die Unterhandlung fortzuführen, indem es noch

nicht an der Zeit sei, sich damit zu beschäftigen. Offenbar scheint England bezüglich Griechenlands ganz spezielle Absichten zu verfolgen, welche bei der letzten Expedition ziemlich klar geworden sind.

Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

A. Betriebs-Einnahmen:

1) Vom 1. Jan. bis ulto. Mai 1850	363,449 R th 1 S ^{gr} 10 L
2) Im Monat Juni c.	72,503 = 7 = 1 =
gegen 56,609 R th 28 S ^{gr} 9 L im J. 1849.	
3) Im Monat Juli c.	79,679 = 23 = 8 =
gegen 71,867 R th 1 S ^{gr} 1 L im J. 1849.	
4) Im Monat August c.	82,050 = 10 = 11 =
gegen 86,444 R th 27 S ^{gr} 2 L im J. 1849.	
in Summa 597,682 R th 13 S ^{gr} 6 L	

B. Personen-Frequenz:

1) Vom 1. Januar bis ulto. Mai 1850	288,651 Personen.
2) Im Monat Juni c.	69,490 =
gegen 53,644 Personen im Jahre 1849.	
3) Im Monat Juli c.	74,739 =
gegen 67,638 Personen im Jahre 1849.	
4) Im Monat August c.	65,543 =
gegen 74,076 Personen im Jahre 1849.	
in Summa 498,423 Personen.	

C. Fracht- und Eilgüter-Verkehr:

1) Vom 1. Januar bis ulto. Mai 1850	1,051,367 Centner.
2) Im Monat Juni c.	187,683 ¹ / ₄ =
gegen 153,758 Ctr. im Jahre 1849.	
3) Im Monat Juli c.	190,106 =
gegen 168,230 Ctr. im Jahre 1849.	
4) Im Monat August c.	218,725 ¹ / ₂ =
gegen 181,536 ¹ / ₄ Ctr. im Jahre 1849.	
in Summa 1,647,881 ³ / ₄ Centner.	

Merseburg. Des Königs Majestät haben den Landrathsamts-Berweser, frühern Regierungs-Assessor Ulrici zu Weiskensfeld zum Regierungs-Rath zu ernennen geruht. In dem bisherigen dienstlichen Verhältnisse desselben wird dadurch für jetzt nichts verändert.

Der als Landrathsamts-Berweser des Mansfelder Gebirgskreises fungirende bisherige Obergerichts-Assessor von Krosigk ist zum Regierungs-Assessor ernannt worden. Derselbe verbleibt bis auf Weiteres ebenfalls in seiner jetzigen Stellung als Landrathsamts-Berweser.

Der Oberförster Scheidemantel zu Ullersdorf im Regierungsbezirk Liegnitz ist vom 1. October d. J. ab in gleicher Eigenschaft nach Zornau in der Forst-Inspection Dommigk versetzt worden.

Der Oberförster Passow zu Krosdorf im Regierungsbezirk Coblenz ist vom 1. October d. J. ab in gleicher Eigenschaft nach Eichenrode, Forst-Inspection Dommigk, an Stelle des in den Ruhestand tretenden Oberförsters Mothes versetzt worden.

Die Diakonatsstelle an der St. Stephanskirche zu Langensalza, Ephorie Langensalza, ist durch die eintretende Emeritirung des Diaconus Duehl erledigt.

Durch die Berufung des Predigers Lionnet zum zweiten Prediger an der französischen Kirche der Luisenstadt zu Berlin wird die Predigerstelle an der französisch-reformirten Kirche zu Magdeburg zum 1. Januar l. vacant.

Die evangelische Pfarrstelle zu Ottenhausen, Ephorie Weiskensfeld, ist durch das Ableben des Pfarradjuncten Franke erledigt.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle in der Vorstadt Altenburg vor Merseburg mit dem Filiale Neuschau ist dem bisherigen Pfarrer in Zwethau, Carl Braune, verliehen worden.

Landwirthschaftliche und gewerbliche

Neuigkeiten.

Maastungsversuche in Hohenheim. Der Direktor Pabst, früher Oberfinanzrath in preussischen Diensten, jetzt österreichi-

scher Beamter, berichtet in dem vor Kurzem erschienenen Berichte über die 12te Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe über die in Hohenheim angestellten Mastungsversuche und deren Resultate Folgendes: Ich behandle das Masten nach folgenden Grundsätzen. Im Durchschnitt erhält das Stück auf 100 Pfund Körper 4 bis 4 1/4 Pfund Heuwerth zweckmäßig zusammengesetztes Mastfutter, nach bekannten Sägen in Heuwerth reducirt. Die Zusammensetzung richtet sich wieder nach den Umständen, welche sich beinahe jedes Jahr verändern. Das Hauptmaterial besteht aus gutem Heu, Kunkelrüben, Getreide oder solchen Gegenständen, die als concentrirtes Futter dem Getreide an die Seite zu stellen sind, wie z. B. Delfuchen, Biertrebern u. s. w. Da der Centner Heuwerth von Getreide und anderen solchen Futtergegenständen in der Regel theurer ist, als der Centner Heuwerth Rüben, so liegt es in der Natur der Sache, daß wir von diesem Futter nicht mehr nehmen, als wir bedürfen. In jetziger Zeit verwenden wir mehr Getreide, vor ein Paar Jahren haben wir fast gar nichts genommen, weil es zu theuer war. Wenn ich mehr füttere als auf den Centner Körpergewicht 4 1/4 Pfund Heuwerth, so maste ich etwas rascher, aber die größere Zunahme kommt mir doch theurer, als die gewöhnliche Produktion. Das Mastungsfutter ist hier nach dem Körpergewicht im Durchschnitt benannt. Bei unserm Milchvieh gebe ich auf große schwere Thiere, die die Eigenschaft haben, körperlich sich fleischig zu halten, nicht mehr als volle 3 Pfund auf 100 Pfund Körper, dagegen bei kleinerm Viehe, z. B. bei den auf dem Lande gekauften Kühen, muß ich 3 3/8 Pfund geben, wenn ich die Kühe so halten will, daß sie in gutem Zustande bleiben und reichlich Milch geben. Gebe ich soviel, wie bei der Mastung, so giebt es auch etwas mehr Milch, aber nicht in gleichem Verhältnisse mit der Fütterung und die Kühe werden zu fett. Die Mastung dauert in Hohenheim, wo 10 bis 13 Döfen eingestellt werden, nicht länger als 3 Monate; wird sie länger betrieben, so bringt sie uns weniger Vortheil, weil unsere Käufer den höhern Grad der Fetigkeit noch zu gering bezahlen. Die durchschnittliche Zunahme ist von 100 Pfund Heuwerth 4 1/2 Pfund. Da wir schwere Döfen, die 1500 Pfund und darüber wiegen, haben, so ist die tägliche Ration 63 bis 65 Pfund Heuwerth. Anfangs in den ersten anderhalb Monaten nimmt ein solcher Döf täglich 3 1/2 Pfund zu, zuletzt 1 1/2 Pfund bis 1 3/8 Pfund. Dabei hat sich herausgestellt, daß der Centner Körpergewicht, wenn die Döfen aufgekauft und von unparteiischen Sachverständigen geschätzt werden, in dem magern Zustande 6 1/2 bis 7 1/2 Fl. (3 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf. bis 4 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf.) werth ist und nach 3 Monaten als ziemlich fett mit 9 1/2 bis 10 1/2 Fl. (5 3/7 — 6 Thlr.) bezahlt wird. — Um die durchschnittliche Verwerthung des Mastfutters näher darzuthun, sei bemerkt, daß die Kosten der Pflege, des Salzes u. s. w. nicht in Anrechnung gebracht, sondern gegen den Werth des Düngers gerechnet sind, und dieser nicht allein die Unkosten deckt, sondern noch einigen Vortheil gewährt. In den 3 Jahren 1846—48 wurde das Mastfutter durchschnittlich in Centner Heuwerth zu 1 Fl. 4 Kr. (18 Sgr. 3 Pf.) verwerthet. — Im Durchschnitt erhielten wir bei angegebener Fütterung des Milchviehes, die im Winter aus Heu, Spreu und Kunkelrüben bestand, bei den besten Kühen, und dies sind in der Regel die, welche auch den besten Milchspiegel haben, auf 100 Pfund Heuwerth 22 3/8 preuß. Quart oder 56 Pfund Milch. Bei den guten Kühen zweiter Klasse erhielten wir 17 1/2 Quart von 100 Pfund Heuwerth, und wenn wir nicht wenigstens 16 Quart bekommen, wird die Kuh nicht behalten. Die geringsten Kühe, welche blieben, bis sich ihre Qualität herausgestellt hatte, gaben 11 Quart. Die Milch ist bei uns von mittlerer Güte. Bei dieser

Angabe sind bei trüchtig gewesenen Thieren 10 Prozent des Futters für die Produktion des Kalbes in Abzug gebracht, denn ich habe gefunden, daß jedes Pfund Kalb einen Mehraufwand von 13—14 Pfund Heuwerth erfordert. Eine Kuh, die frischmelkend geworden ist, im Laufe des Jahres nicht wieder ein Kalb gebracht hat und ununterbrochen Milch giebt, liefert durchschnittlich 10 Prozent mehr Milch. Nach den Preisen der Milch in Hohenheim wird der Centner Heuwerth durch die Milchproduktion zu 14 Sgr. 3 Pf. verwerthet.

Vorlesung über populäre Himmelskunde.

Jedem einiger Maassen nachdenkenden Menschen drängt sich bei dem sich unendlich oft wiederholenden Anschauen des gestirnten Himmels die Frage auf, wie geht es zu, daß die gegenseitige Stellung der Gestirne in mancher Hinsicht sich stets gleich bleibt, in mancher andern aber sich in bestimmten Perioden verändert?

Schon häufig sind mir von Einzelnen Fragen über diese oder jene Himmelserscheinung vorgelegt und habe bei deren Beantwortung erfahren, wie schwierig eine solche ist, wenn sie mitten aus dem Zusammenhang herausgerissen wird. Deshalb hab ich mich gegenwärtig entschlossen einen geordneten Vortrag über populäre Himmelskunde zu halten und zwar in der Weise, daß derselbe für Jedermann, selbst für denjenigen, der gar keine mathematischen Vorkenntnisse besitzt, verständlich werde. Ich hoffe den nothwendigsten Ueberblick über dieses an sich so sehr ausgedehnte Gebiet in einer etwa zwölfstündigen Vorlesung liefern zu können, welche wöchentlich Eine Stunde in Anspruch nimmt, zu der ich vorläufig die Abendstunde von 7 bis 8 am Mittwoch bestimmt habe.

Die Subscriptionslisten habe ich zur Bequemlichkeit der an verschiedenen Orten der Stadt Wohnenden an folgenden vier Orten ausgelegt: Knapp'sche Buchhandlung (Schroedel und Simon) am Markt, Cigarrenhandlung von La Baume in der Leipziger Straße, Kastellan Bandau auf dem Jägerberge, Uhrenhandlung von Günther in der großen Ulrichstraße.

Sehr angenehm würde es sein, wenn die Herren, die an dieser Vorlesung Theil zu nehmen gedenken, Ihre Namen noch im Laufe dieses Monats einzeichnen möchten, damit ich nach der Zahl derselben über das geeignete Lokal Bestimmung treffen könnte.

Den geehrten Unterzeichnern würde dann im Anfange des nächsten Monats die Eintrittskarte zugesandt werden. Diese Eintrittskarte gilt für sämtliche 12 Vorlesungen und ist dafür 1 Thlr. zu entrichten, um dadurch die für Lokal und Instrumente nothwendig erwachsenden Kosten zu decken.

Sollte mein hierbei beabsichtigter Zweck, zu der allmählichen allgemeinen Heranbildung Aller auch nur einseitig Etwas beitragen zu können, gelingen, so soll' es mich innigst erfreuen. Halle, den 22. October 1850. Prof. Sohncke.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 23. October.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106 3/4	106 1/4	Grh. Pos. Pfdbr.	3 1/2	90 1/4	89 3/4
do. St.-Anl. v. 50	4 1/2	101	100 1/2	Öftr. Pfdbr.	3 1/2	—	—
St. Schuldsh.	3 1/2	85 3/4	85 1/4	Pomm. Pfdbr.	3 1/2	95 1/4	94 3/4
D.-Deichb.-Dbl.	4 1/2	—	—	R. u. Nm. do.	3 1/2	95 3/4	95 1/4
Seeh. Pr.-Sch.	—	122 3/4	122 1/4	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Rur. u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	82 1/4	—	Pr. St.-A.-Sch.	—	97 3/4	—
Brl. Stadtbl.	5	104 1/8	103 5/8	Friedrichsd'or	—	137 1/2	131 1/2
do. do.	3 1/2	84	—	And. Sldm. à 5 fl	—	11 1/4	10 3/4
Wftr. Pfdbr.	3 1/2	90 1/2	—	Disconto	—	—	—
Großh. Pos. do.	4	101 1/8	100 5/8				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
B. N. L. A. B.	4	96 1/4 à 1/2 B.	Berl. Hambg. 4 1/2 101 1/4 G.
do. Hamb.	4	90 B. u. B.	do. II. Serie 4 1/2 100 1/4 B.
do. St.-Star.	4	106 1/2 B. u. B.	do. Potsd.-M. 4 92 1/4 G.
do. Ptsd.-M.	4	63 1/4 B.	do. do. 5 101 1/4 à 102 B.
Magd.-Hbf.	4	135 G.	do. do. Lit. D. 5 101 1/4 B.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5 104 1/2 G.
Halle-Zhür.	4	63 3/4 G.	Magd.-Leipz. 4 —
Cöln-Mind.	3 1/2	97 1/4 B. u. G.	Halle-Zhür. 4 1/2 99 B. u. G.
do. Nachen	4	52 à 53 1/4 B.	Cöln-Mind. 4 1/2 101 1/4 B.
Bonn-Cöln	5	—	do. do. 5 103 B. u. B.
Düss.-Elberf.	5	91 B.	Rh.v. St. gar. 3 1/2 —
Steel. Rohw.	4	35 3/4 B.	do. I. Priorität 4 89 B.
Rhfl.-Märk.	3 1/2	82 B.	do. St.-Pr. 4 80 B.
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Elberf. 4 90 G.
Dbschl. L. A.	3 1/2	111 1/2 à 112 B. u. G.	Rhfl.-Märk. 4 94 1/2 G.
do. Lit. B.	3 1/2	107 B.	do. do. 5 104 G.
Cösel-Derb.	4	83 3/4 B.	do. III. Serie 5 103 1/4 B.
Bresl.-Freib.	4	—	do. Zwgbahn 4 1/2 —
Kr.-Dberschl.	4	69 1/4 B. 69 G.	Magd.-Wirt. 5 98 3/4 B. u. B.
Berg.-Märk.	4	37 1/2 B.	Oberschl. 4 —
Starg.-Pof.	3 1/2	81 3/4 à 82 1/2 B. u. B.	Kr.-Dberschl. 4 86 B.
Brieg-Riffe	4	—	Cösel-Derb. 5 —
Magd.-Wirt.	4	54 B. 53 3/4 G.	Steel.-Rohw. 5 97 3/4 B.
Quitt.-B.	—	—	do. II. Serie 5 89 1/4 G.
Nach.-Rastr.	4	—	Bresl.-Freib. 4 —
Nach.-Df.	3 1/2	82 3/4 B.	Berg.-Märk. 5 99 1/2 B.
Ausl. Act.	—	—	Ausländi-
Fr.-B.-Mdb.	4	37 5/8 1/2 à 3/4 B.	sche Stamm-
do. Priorit.	5	97 1/2 B.	Actien.
Prioritäts-Actien.	—	—	Kiel-Alt. Sp. 5 —
Berl.-Anhalt	4	95 à 1/6 B.	C.-Bernb. 4 49 3/4 B.
			Mdb. Zhr. fre. 35 1/4 B.

Leipzig, den 23. October.

Staatspapiere.	Ange-	Gesucht.	Staatspapiere.	Ange-	Gesucht.
	böten.		Actien excl. Zins.	böten.	
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3% im 14. J. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	86 3/4	Sächs. do. do. à 4 1/2	—	100 3/4
à 4% do. do. u. 500 f. do. do. von 500 u. 200 à 5%	105 3/4	—	Epz.-Dresd.-Eisenb. P.-Dbl. à 3 1/2%	—	108 1/4
do. do. kleinere	—	98 1/4	Chemn.-R.-Eisenb. Akt. à 10 f. 4%	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2% im 14. J. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	90 1/2	R. Pr. St.-Schuldscheine à 3 1/2% im pr. Cour. pr. 100	—	—
Act. d. eh. sächs. bair. C.-G. bis Mich. 1855 à 4% später à 3% u. 100 f.	—	86 1/4	R. f. österr. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen à 4% à 103% im à 3% 14. J.	—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3% im 20. J. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	85 1/2	Pr. Grsb'or à 5% idem auf 100	—	—
Leipz. Stadt-Obligationen à 3% im 14. J. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	95	And. ausl. Konisd'or à 5% nach geringem rem Ausmünzfuß auf 100	—	11
do. do. 4 1/2%	—	—	Conv.-Spec. u. Gld. auf 100	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2% von 500	—	91 3/4	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 1/2
von 100 u. 25 à 4% von 500 von 100 u. 25	—	100 3/4	Actien der S. B. pr. St. à 103%	—	—
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3%	—	86	Leipz. Bank-Actien à 250 f. pr. 100	—	161 1/2
Sächs. do. do. à 3 1/4%	—	96	Epz.-Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 f. pr. 100	—	138 1/4
			S.-Schles. do. pr. 100	96 1/2	—
			R.-Sitt. do. pr. 100	25 1/4	—
			M.-Epz. do. pr. 100	—	219
			Thüring. do. pr. 100	—	—
			Chemn.-Rief. C.-A. à 100 f. i. Z. zinslos pr. 100	22 1/2	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Gold.)
Magdeburg, den 23. October. (Nach Wispehn.)

Weizen	42	—	50 f	Serfte	27	—	28 f
Roggen	—	38	—	Hafer	21	—	24 f

Berlin, den 23. October.

Weizen nach Qualität 52—57 f.
Roggen loco 35—39 f.
pr. Oct. { 34 3/4 f B., 35 Br., 34 1/2 G.
pr. Oct./Nov. { 34 3/4 f B., 34 3/4 G.
pr. Frühjahr 1851 39 1/6 à 1/2 f B., 39 1/2 Br., 39 1/4 G.
Serfte, große loco 26—28 f.
kleine 23—25 f.
Hafer loco nach Qualität 19—21 f.
48pfd. pr. Oct. 19 f Br., 18 2/3 B. u. G.
50pfd. 19 1/2 f Br. u. G.
48pfd. pr. Frühjahr 22 f Br., 21 G.
50pfd. 23 f Br., 22 1/2 G.
Erbsen, Koch- 45—50 f, Futter- 38—42 f.
Rübsl loco 12 5/12 f Br., 12 1/3 G.
pr. Oct. 12 1/3 f B. u. Br., 12 1/4 G.
Oct./Nov. 12 1/6 f Br., 12 1/12 B. u. G.
Nov./Dec. 12 à 12 1/12 f B., 12 1/12 Br., 12 G.
Dec./Jan. { 12 f Br., 11 11/12 G.
Jan./Febr. { 12 f Br., 11 5/6 G.
Febr./März 11 11/12 f Br., 11 5/6 G.
März/April { 11 5/6 f Br., 11 3/4 G.
April/Mai { 11 5/6 f Br., 11 3/4 G.
Feinöl loco 13 f Br.
pr. Oct./Nov. 12 5/6 f Br., 12 2/3 G.
pr. Frühjahr 12 f Br., 11 3/4 G.
Mohnöl 13 1/2 à 13 1/4 f.
Palmöl 11 1/2 f.
Südses-Ähran 13 f B. u. Br.
Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 à 1/4 f verk.
mit Faß pr. Oct. 17 1/4 à 1/8 f verk., 17 1/4 Br., 17 G.
Oct./Nov. { 17 1/4 à 17 f Br., 17 B., 16 3/4 à 17 G.
Nov./Dec. { 17 1/4 f Br., 17 1/2 G.
Dec./Jan. 17 1/2 f Br., 17 1/2 G.
Jan./Febr. 17 1/2 à 3/4 f B., 17 2/3 Br., 1/2 G.
Jan./Febr. u. Febr./März im Verbande 18 f Br., 17 3/4 B. u. G.
März/April 18 1/4 f Br., 18 B. u. G.
pr. Frühjahr 1851 18 1/2 à 18 1/4 f verk., 18 1/2 à 18 1/4 Br., 18 1/4 G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 23. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 7 Zoll.
am 24. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 8 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. October.

Zu Kronprinzen: Die Hrn. Lieut. Ködigt a. Weimar, v. Schönermark a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Montanton a. Moulins, Cotoum a. Frankfurt.
Stadt Zürich: Die Hrn. Amtl. Schnuphase a. Gndlbzig, Keincke a. Reinsdorf. Dr. Insp. Zier a. Zerbst. Die Hrn. Kauf. Winter a. Magdeburg, Kilian a. Erfurt. Dr. Amtm. Koch a. Farnstedt.
Goldner Ring: Hr. Pred. Vogel a. Mühlbreit. Hr. Lehrer Vogel a. Berlin. Die Hrn. Amtl. Zulle a. Schortewitz, Hüfner a. Kleinweg, Wänsch a. Dennerode, Rittweg a. Altenburg. Dr. Gastwirth Schaf a. Grossenhain. Hr. Oberkellner Gumbel a. Dresden.
Englischer Hof: Hr. Dr. med. Fleischer a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Schulze a. Hamburg, Sternthal a. Stettin. Hr. Gutsbes. Albrecht a. Garttsberge.
Goldner Löwen: Hr. Stud. theol. Fickenscher a. Nürnberg. Die Hrn. Kauf. Maclam a. Berlin, Fickel a. Stettin. Hr. Dr. phil. Lehmann a. Hof. Hr. Kaufm. Bäcki a. Schwerin.
Stadt Hamburg: Hr. Stud. Brade a. Oberfriesland. Fr. Schaper a. Köllingen. Die Hrn. Kauf. Hohmann a. Augsburg, Fiederich a. Dresden, Gondel a. Berlin.
Goldne Ängel: Hr. Refer. Saalfeld a. Torgau. Die Hrn. Kauf. Reichenbach a. Kößen, Meyerlein a. Jeknitz.
Zur Eisenbahn: Hr. Graf v. Keller a. Stedten. Hr. Offiz. Prechtel a. Colberg. Die Hrn. Kauf. Conrad a. Leipzig, Binder a. Min-den, Berles a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Personenpost von hier nach Schraplau wird vom 25. d. Mts. ab um 4 Uhr Nachmittags abgehen.

Halle, den 23. October 1850.

Königl. Post-Amt.

Bekanntmachung.

Von den für die hiesige königliche Strafanstalt auf den Zeitraum vom 1. Januar bis ult. December 1851 erforderlichen Gegenständen sollen

190	Centner	Gerstenmehl,
90	=	Hafsergrüße,
50	=	Butter,
30	=	Schmalz,
190	Scheffel	Erbfen,
110	=	Linzen,
110	=	Bohnen,
70	Centner	ordinäre Graupen,
8	=	mittel Graupen,
40	=	Hirse,
8	=	Reis,
8	=	Gries,
90	=	Graupenstückchen,
40	Wispel	Kartoffeln,
350	Tonnen	Bier,
130	Centner	Rüböl,
50	Schock	Stroh,

Mittwoch den 6. Novbr. cr.,

Vormittags 9 Uhr

in der Anstalt an den Mindestfordernden ausgetoten werden.

Indem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden, wird bemerkt, daß die Bedingungen zu den Lieferungen im Termine bekannt gemacht werden, solche aber auch schon vorher täglich von früh 8 bis 12 Uhr bei dem Deconomie-Inspektor der Anstalt eingesehen werden können. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, am 21. Octbr. 1850.

Die Direction der königlichen Strafanstalt.
v. Röhr.

Bekanntmachung.

Das zu Alberstedt belegene sub Nr. 79 Vol. II. fol. 65 des Hypothekenbuchs von Alberstedt eingetragene, den Geschwistern Kaiser und den Erben des Wilhelm Friedrich Kaiser gehörige, auf 180 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör soll

den 18. November d. Js.,
Nachmittags 2 Uhr

in dem Edel'schen Gasthose zu Alberstedt in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Quersfurt, den 14. Octbr. 1850.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bücher zu herabgesetzten Preisen

bis Ende des Jahres 1850

von **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** zu beziehen.

Der Führer durch das Reich der Wissenschaften und Künste. Nach dem Book of science von *J. Sporschil* und *K. F. A. Hartmann*. 15 Abtheilungen. Mit 515 Abbildungen. 8. 1839. (6 Thlr.) **2 Thlr. 24 Ngr.**

Hufeland (C. W.), Anleitung zur physischen und moralischen Erziehung des weiblichen Geschlechts. Nach *E. Darwin* bearbeitet und mit vielen Zusätzen versehen. Gr. 8. 1822. (22 Ngr.) **8 Ngr.**

Schubert (G. H. von), Die Symbolik des Traumes. 3te, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einem Anhang aus dem Nachlasse eines Visionairs: des *J. G. Oberlin*, gewesenen Pfarrers im Steinthale, und einem Fragment über die Sprache des Wachens. Gr. 8. 1840. (1 Thlr. 15 Ngr.) **20 Ngr.**

Struve (A. von), Handbuch der Phrenologie. Mit 6 lithographirten Tafeln und Textabbildungen. Gr. 8. 1845. (2 Thlr. 8 Ngr.) **1 Thlr.**

Ausführliche Verzeichnisse von Werken zu herabgesetzten Preisen sind in allen Buchhandlungen zu erhalten. Bei einer Bestellung von 10 Thalern wird 10% Rabatt gegeben.

In der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle ist zu haben:

Der wahrhaftige feurige Drache,

oder Herrschaft über die himmlischen und höllischen Geister und über die Mächte der Erde und Luft. Mit dem Geheimniß, die Todten zum Sprechen zu bringen, die Anrufung Lucifers, Citirung der Geister; der Verträge mit den Geistern und der hierzu erforderlichen Tinte, der Herrschaft über den Zauberschlüssel, den Geheimnissen der Wünschelruthe, des Wunderstabes, der Wiederbelebung, der Bezauberung der Feuegewehre, der Zurücklegung von sieben Meilen in einer Stunde, der Unterredung mit Verstorbenen, Verwandlung des Bleies in Gold, der Verwahrung gegen Pest, Seuchen, Gewitter, tollen und giftigen Biß; — der Herstellung des Steins der Weisen und des cabbalistischen Kreises, der Verfertigung der Wünschelruthe, des Prophetenstabes, des Ringes des Unsichtbarmachens und des Salamostiegels. — Ferner wie man glühendes Eisen angreifen kann. — Nebst den geheimen Mitteln, sich die schwarze Henne mit den goldnen Eiern zu verschaffen, bei jedem Satz in der Lotterie zu gewinnen, des Kalenders bevorstehender Glücks- oder Unglückstage und mit aller Welt in Frieden zu leben. — Nach einem in Frankreich aufgefundenen Manuscript von 1522. Nebst einem Postscriptum aus dem großen Buche von König Salomo, mit einigen köstlichen Recepten, gefunden bei Peter Michel, dem letzten Karthäuser zu Erfurt. Mit Holzschnitten. 12. broch. Preis: 10 Sgr.

Seit 50 Jahren hat dieses Buch in Frankreich alljährlich neue Auflagen erlebt. In Deutschland erscheint es hier zum ersten Mal. Inhaltlich schwer ist es, denn es umfaßt die Gesamtheit von 20 ungeheuern Folianten. Kein Buch der Weltgeschichte hat so merkwürdige Schicksale erfahren, als dieses, wiewohl es sich gar nicht mit Ansichten, sondern nur mit dem Glauben beschäftigt, mit dem Glauben an einen innersten, geistigen Zusammenhang der Bewohner aller verschiedenen Theile des Weltalls, an eine Welt hierarchie geistiger Geschöpfe; endlich an das Vorhandensein geheimnisvoller Kräfte und mystischer Gewalten. — Die Kostbarkeit seiner Recepte bekräftigt die Uneigennützigkeit seiner Herausgeber. Wir können nicht Alle nach Californien wandern, darum möge die Magie den Zurückbleibenden einen Theil seiner Schätze in das Haus zaubern.

Bei den Berg-Materialien-Factoreien auf der Neuen Hütte hinter Wimmelburg und Kupferkammer-Hütte bei Hettstedt sollen 600 G Del, und zwar:

400 G für die Neue Hütte und
200 G für die Kupferkammer-Hütte,

unter folgenden Bedingungen auf dem Wege der Submission angekauft werden:

- 1) Das zu liefernde Del muß klar abgelagertes Rapps- oder Rüböl sein, 38 Grad wiegen und darf bei einem Zusatz von 1 pCt. 84grädiger Schwefelsäure in 24 Stunden nicht mehr als 2—3 pCt. Niederschlag geben.
- 2) Lieferung erfolgt frei Factorei, und wird erst abgenommen, wenn die Fässer gewogen und über das Reservoir geschafft sind.
- 3) Lieferungsfässer werden sofort geleert, gewogen und zurückgegeben.
- 4) Lieferung muß nach erhaltenem Zuschlag sogleich beginnen und bis Anfang December c. vollendet sein.
- 5) Zahlung kann bei jeder Ablieferung erfolgen; es muß aber von der ersten Abnahme eine unverzinsliche Caution von 1 Rth à G so lange inne gelassen werden, bis die ganze Lieferung vollendet ist, welche nöthigen Falls bei etwaniger Nichterfüllung der übernommenen Lieferung zu anderweitigem Ankauf verwendet werden kann.
- 6) Erforderliche Stempel trägt Lieferant allein.
- 7) Die Offerten sind auf 100—400 G zu stellen und mit der Bezeichnung „Del-lieferungs-Offerte“, versiegelt, bei dem königlichen Berg-Amte zu Eis-leben abzugeben, welches zur Eröffnung derselben auf den 2. November c. Nachmittags um 2 Uhr in dem Sessionslokale einen Termin anberaumt hat, bei welchem persönlich zu erscheinen Lieferungslustigen unbenommen bleibt.
- 8) Der Zuschlag erfolgt innerhalb 6 Tagen und bleiben die Interessenten so lange an ihre Offerten gebunden.

Selter,
Schichtmeister.

Hahn,
Schichtmeister.

Cravatten-, Schärpen- u. Gürtel-Bänder,

bekanntlich die neuesten und schwersten, empfiehlt in einer besonders großen und schönen Auswahl

Händler.



Die ihrer anerkannt vortrefflichen Eigenschaften wegen so beliebt

Dr. Borchardt'sche

aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,
(aus frischen Kräutern vom Jahre 1850 erzeugt)

ist für Halle nur allein vorrätig bei **F. Laage & Comp.**, sowie in Artern: **A. F. Lage**, Bernburg: **Fr. Kahle**, Calbe a/S.: **Fr. Gericke**, Cöthen: **J. G. Meißner**, Delitzsch: **Fr. Nauemann**, Dessau: **H. Döring**, Eisleben: **Anton Wiese**, Erfurt: **Ed. Hildebrandt**, Gardelegen: **L. Sommer**, Genthin: **Rud. Schneider**, Greußen: **Mor. Buddensieg**, Halberstadt: **J. C. Pehold**, Magdeburg: **J. W. Wennhake**, Merseburg: **Louis Garcke**, Mühlhausen: **Fr. Stökel**, Naumburg: **C. F. Schulze**, Nordhausen: **Ferd. Förstemann**, Quedlinburg: **A. W. Reinking**, Sangerhausen: **Schmidt & Töttler**, Stendal: **Wilh. Ehrich**, Torgau: **Gustav Liego**, Weißenfels: **C. F. Sues Bettin**, Theod. Schreiber, Wittenberg: **J. A. Haberland**, Wolmirstedt: **C. F. Troch** und Zerbst: **C. Nizer**.

Vorzüglich gesunde Blutegel sind stets bei jedem Quantum zu den billigsten Preisen (große à Schock 4 Rth) zu haben bei **F. Wendel** in Naumburg a/S.

Zur Kirmeß ladet Sonntag und Montag, den 27. und 28. October, ergebenst ein **Jordan** in Trotha.

Bad Wittkind.

Heute, Freitag, Nachmittag **Concert** (im neuen Salon), gegeben von den Geschwistern **Drechsler**; auch giebt es frische Pfannkuchen, wozu freundlichst einladet **Anfang 3 Uhr.** **G. Lüttig.**

Bücher-Auction in Halle.

Die schon früher angezeigte Bücher-Auction vom Bischof Dr. Dräsecke etc. kann erst den 12. November ihren bestimmten Anfang nehmen.

Halle, im October 1850.

J. Fr. Lippert,
Auctions-Commissarius.

Montag als den 28. d. M. früh von 9 Uhr an werde ich im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts zu Delitzsch den Kornagelschen Nachlaß, bestehend in allerhand Haus- und Wirthschafts-Geräthe, an Ort und Stelle, Haus Nr. 13, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen.

Dölbau, den 24. October 1850.

Der Schulze Luze.

Nußholz-Auction.

Montag den 28. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen für auswärtige Rechnung auf der Mühle des Herrn Teuscher alhier 10 Schock Tannen-Bretter, Schwarten c., und um 11 Uhr an der Küstner'schen Mühle mehrere Schock div. Bretter, Laten, Stollen u. dgl. m. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt,

Auct. Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Einen Thaler Belohnung erhält der Wiederbringer eines am 23. d. Mts. entflohenen gelben Kanarienvogels neue Promenade Nr. 1660.

Stadttheater in Halle.

Freitag den 25. October: Zweites Gastspiel des Herrn Grans vom Königl. Hoftheater in Dresden. Zum zweiten Male:

Die Hochzeitsreise,

Original-Lustspiel in 2 Akten von R. Benedix. Hierauf:

Familienzwist und Frieden,

Original-Lustspiel in 1 Akt von G. zu Pulzig.

††† „Otto Lambert“ } Herr Grans.
* * „Georg“ }

Nummern zum Theater-Abonnement à 3 Rth sind im Theater-Bureau täglich zu haben. **E. Bredow.**

Mein Vaterherz drängt mich, unserm wackern und menschenfreundlichen Arzte, Hrn. Dr. Wendenburg hier, der nächst Gott durch seine Geschicklichkeit und unermüdlige Sorgfalt meinen Sohn August dem Rande des Grabes entrissen hat, hierdurch öffentlich meinen innigsten Dank zu sagen! Möge Gott den edlen Mann noch lange erhalten, und durch Ihn noch vielen Kranken Genesung schenken!

Schaffstädt, den 23. Oct. 1850.

J. A. Schreinert, Fleischermeister.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 23. October. Man schreibt der D. Z. a. B. aus Wien, d. 20. Oct.: Vorgestern sind hier neue Depeschen aus Berlin für Hrn. v. Bernstorff eingetroffen, als Erwiderung auf eine aus Bregenz gegen die letzte von Hrn. v. Radowits eingesandte Note. Das preussische Cabinet legte nämlich in dieser Note ein großes Gewicht auf sein Recht, sich in die kurhessische Angelegenheit einmischen zu können. Fürst von Schwarzenberg macht dieses Recht abhängig von dem erneueren Eintritt Preussens zum Bundestag. Herr v. Radowits lehnt nicht mehr, wie man uns versichert, so wie früher diese Ansicht ab, er stellt sich bloß auf das Terrain der Verständigung zwischen engerem und weiterem Bunde. Man glaubt, daß zu dieser Verständigung der König von Baiern seine Mediation anerbotten hat.

Der A. Z. schreibt man aus Wien, d. 18. October. In der hiesigen russischen Gesandtschaft scheint die Stimmung bezüglich der kurhessischen Frage eine merkliche Modification erfahren zu haben, demzufolge Rußland sich nicht bewogen finden dürfte aus seiner streng neutralen Stellung in den mitteleuropäischen Angelegenheiten herauszutreten.

Der Prinz von Preußen traf gestern gegen 3 Uhr von Potsdam hier ein und hat sich am heutigen Nachmittage nach Potsdam zurückbegeben. Sr. K. H. werden sich, dem Vernehmen nach, trotz der eingetretenen Verzögerung der Rückkunft des Ministerpräsidenten Grafen von Brandenburg von Warschau, dennoch so lange hier aufhalten, bis jene erfolgt sein wird. — Ihre K. H. die Prinzessin von Preußen wird, nach hier eingetroffenen Bestimmungen, am 5. oder 6. t. Monats Koblenz verlassen, etwa 10 Tage in Weimar sich aufhalten und am 19. November hier eingetroffen sein.

Das Füsilierbataillon des 7. Infanterie-Regiments traf gestern Abend mit dem Hamburger Eisenbahnzuge aus Mecklenburg hier ein und wurde von dem Musikcorps des 2. Garderegiments durch die Stadt bis zum Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen geführt, woselbst es die Fahne im Palais des Prinzen, welcher Chef dieses Regiments ist und daselbe in der Uniform desselben vor dem Palais empfing, abgab. Morgen früh geht das Bataillon seinen Marsch nach Erfurt fort.

Bei der Neuwahl für den bisherigen Abgeordneten des 9. pommerschen Wahlkreises zum deutschen Volkshaufe, Generalmajor v. Brand, ist der Bürgermeister Audouard in Ueckermünde mit Stimmenmehrheit gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

Hannover, d. 21. October Die Ministerkrisis ist doch wieder nicht beendet, schreibt ein dem Ministerium offenbar nicht günstig gestimmter Corresp. d. H. C. Eine Kleinigkeit ist der Grund, daß die Angelegenheit wieder in die Schwebe gerathen ist. Die Minister haben nämlich eine lange Liste von Bedingungen entworfen (man sagt 30 an der Zahl), unter denen sie dem Könige und dem Lande das Glück schenken wollen, noch ferner dort zu regieren. Es sollen darunter sehr drückende Forderungen gewesen sein. Der König hat Anstand genommen, auf solche Bedingungen einzugehen.

München, d. 21. Oct. Das am Main aufzustellende Truppcorps dürfte vor 8 oder 10 Tagen kaum vollständig formirt und ausgerüstet sein. Inzwischen aber schreitet man bereits zur Aufstellung einer angemessenen Reserve für dasselbe, d. h. es werden die Einleitungen hierzu hier und in Wien getroffen, da die Reserve zum großen Theil aus österreichischen Truppen bestehen würde.

Dresden, d. 21. Oct. Die Verhandlungen der Commission des Paktartenvereins sind heute beendet worden. Dem Vernehmen nach haben sie zu der Erweiterung des Vereins durch den zu gewärtigenden Beitritt von Baiern und von Coburg geführt.

Rendsburg, d. 22. October. Von der Armee ist nichts Neues zu berichten. Hin und wieder werden einzelne Gefangene eingebracht, so heute Morgen von den Vorposten ein dänischer Dragoner, der übergegangen sein soll. Wie es scheint, fürchten die Dänen gar sehr den Winter. Freiwillige treffen noch immer ziemlich reichlich hier ein. Unter den neuerdings Angekommenen befinden sich nicht wenige Studenten. Officiere werden noch immer sehr gewünscht. An einem s. Z. vielfach genannten Generalstabs-Officier aus dem deutschen Süden haben wir dieser Tage eine bedeutende Acquisition gemacht.

Den Hamb. Nachr. wird aus Kiel geschrieben: Nicht die Cholera, aber der Typhus grassirt in der dänischen Armee. Man schätzt die Zahl der Kranken auf 8000. Außer den vielen Lazarethen, welche als solche in Flensburg eingerichtet und bestimmt sind, werden noch fortwährend die große St. Marienkirche und fast alle Schulen der Stadt dazu benutzt.

Die B. H. berichtet aus dem Schleswig'schen: In Flensburg wird stark von einem bedeutenden Angriffe der Dänen auf die Schleswig-Holsteiner, der nahe bevorstehen soll, gesprochen, vielleicht ohne Grund. Man schließt darauf nach der Einrichtung neuer Lazarethe, nach der Ankunft von schwerem Geschütz, welches am Bord zweier gestern von einem Dampfschiffe einbugsirten Fahrzeuge sein soll. (Zubehör, als Raketen u. dergl. m. sieht man freilich schon an der Schiffbrücke liegen.) In die Flensburger St. Marien-Kirche, die zum Lazarethe dient, werden jetzt Desen gebracht.

Die Stimmung unter den flensburger Danomanen fängt an schlecht zu werden. Sie erndten jetzt, was sie gesät haben, aber der Acker, von dem sie sich Feigen versprochen, trägt nur Dornen und Disteln. Es geschah neulich in einer Versammlung der Dänenthümmler im Bürgerverein, daß diese sich um ihren frühern Koryphäen, den Agnten Jansen, drängten und ihn mit lauten und bitteren Vorwürfen überhäuften. „Ja, meine Freunde“, entgegnete Jansen ihnen kleinlaut, „es war ja nicht vorauszusehen und am wenigsten meine Absicht, daß unsere Stadt so der Verarmung entgegengesührt werden sollte.“ So fällt der Fluch auf die Häupter Derjenigen, die das Unheil säeten.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 21. October. Anfang nächsten Monats wird durch einen Commissarius im Herzogthum Lauenburg von Beamten und Militair der Eid der Treue für den König- Herzog abgenommen werden.

Italien.

Turin, d. 17. Oct. Die „Croce di Savoia“ widerspricht der Nachricht von dem Abschlusse eines Handels-Vertrages zwischen England und Piemont.

Frankreich.

Paris, d. 22. October. Bei einem Bankett, das zur Einweihung der Eisenbahn von Nevers stattfand, machte Dupin tadelnde Anspielungen auf die vom Präsidenten der Republik abgehaltenen Revüen. — Einem Gerüchte zufolge soll General Schramm den Kriegsminister Hautpoul ersetzen. — Die Herzogin

ren Guizot und Montalivet ambiren um die Neuwahl in Ober. — Bei Eröffnung der Legislativen wird das Ministerium mehrere Gesetze einbringen. — Man erwartet, daß der Moniteur einen günstigen Ausweis der Einnahmen bringen werde.

Großbritannien und Irland.

Das „Univers“ veröffentlicht jetzt den apostolischen Brief, datirt vom 24. September, wodurch die bischöfliche Hierarchie in England wieder hergestellt wird. England wird danach künftig einen Erzbischof und 12 Bischöfe haben. Es fällt auf, daß in dem apostolischen Brief von der englischen Regierung und ihrer Zustimmung nicht mit einer Sylbe die Rede ist.

Bermischtes.

— Kiel, d. 15. October. Schon seit dem Jahre 1848 hat man hier mehrfach die Idee verfolgt, einen nautischen Apparat herzustellen, welcher die Kraft und Eigenschaft haben sollte, eine geraume Zeit unter dem Wasser zuzubringen, um, mit Brennstoffen ausgerüstet, bei sich darbietender Gelegenheit zur gänzlichen oder theilweisen Zerstörung der dänischen Flotte verwendet zu werden. Ein solcher nautischer Apparat ist nun unter der Leitung und Werkmeisterschaft eines badischen Unteroffiziers, der als Mechanikus gelernt hat, in möglichster Heimlichkeit gefertigt worden und nun ziemlich seiner Vollendung nahe. Freiwillige Beiträge, meistens unter unserm Heere eingesammelt, haben die erforderlichen Geldmittel dazu geliefert. Er besteht seinem Stoffe nach ganz aus Eisen, ist von der Größe eines gewöhnlichen Kanonenbootes und kann während 6—7 Stunden unter dem Wasser gehen, indem er dabei 3 Personen zum Aufenthalt dient. Ist alle vorhandene Lebensluft aufgezehrt, so wird solche durch Gutta-Percha-Schläuche, die bis an die Oberfläche des Wassers herangebracht werden, wieder frisch zugeführt. Es wird versichert, was freilich wunderbar klingt, daß wenn auch der Feind seine gefährliche Nähe gewahr würde, und sich auf die Begegnung rüsten könnte, er ihm dennoch nicht beikommen, oder sich durch andere Mittel als durch die Flucht ihm entziehen könne. (??)

— Wie verlautet, soll in Paris der Versuch gemacht werden, den Dampf zur Beförderung von Personen und Lasten in die obersten Stockwerke hoher Häuser zu benutzen, wovon 10 bis 12 zu diesem Zweck durch einen gemeinschaftlichen Korridor mit einander verbunden werden würden.

Schwurgerichts-Hof in Halle.

Sitzung vom 24. October.

Zwei Fälle, Verbrechen des vierten gemeinen Diebstahls betreffend, lagen vor. Der Arbeiter Müller aus Bielen bei Nordhausen, bereits 15 Mal wegen Diebstahls und anderer Verbrechen und Vergehen, auch und namentlich wegen des dritten Diebstahls mit Nachhaft zur Besserung bestraft, hatte von Neuem ein Bündelchen Korbmacherweiden im Werthe von 4—5 Sgr. aus fremdem Weidicht entwendet, um damit für Geld Körbe Andrer auszubessern und seinen Unterhalt zu erwerben. Er gestand die That ein und wurde zu lebenswierigem Zuchthaus verurtheilt.

Im zweiten Falle fungirten die Geschworenen Kdermann, Emilius, Gerlach, Gneist, Hammer, Luke, Meyer, Pintus, Pischke, Relius, Ruß und von Schenk. Auf der Bank der Angeklagten saß der Arbeiter Hohmeyer aus Ischortau, des vierten Diebstahls, des Basgabondirens und der nicht nachweisbaren Redlichkeit seines Erwerbs angeklagt. Auch er war schon achtmal als Dieb bestraft worden. Sein vierter und wahrscheinlich letzter gemeiner Diebstahl bestand in dem Verbrechen, in Köbnitz im Sommer 1849 in der Mitternachtsstunde Schwaden Hafer zum Werthe von 20 Sgr. entwendet zu haben. Bei der That zwar nicht ergriffen, bewiesen doch die sehr genauen Zeugenaussagen, daß der Angeklagte wirklich der Thäter sei. Auf das Schuldig der Geschworenen verurtheilte ihn der Gerichtshof zu lebenswierigem Zuchthaus.

Stadttheater in Halle.

Don Juan.

(Beschluß.)

Herr Joost documentirte als Jacques Sincère und Comthur entschiedenen Beruf für Repräsentation ernstler Bappartien; nicht ganz einverstanden bin ich mit der Auffassung der Comthurspartie in dem letzten Auftreten des Charakters; der Geist ist hier nicht vorherrschend ein Rachegeist, der den Zuhörer nur in Angst und Schrecken versetzt, er ist auch zugleich ein milder mahnender Bote aus einer anderen Welt, und diese Seite des Charakters schien mir Hr. Joost mehr oder weniger zu ignoriren. — Die Leistungen der Frau Strenk als Donna Anna und des Hrn. Naumann als Ottavio wurden nur theilweise beifällig aufgenommen. Frau Strenk hat sich bisher mehr in sogenannten Coloratur-Partieen hören lassen; ich möchte aber behaupten, daß gerade die Coloratur nicht ihre Bravour ist; es gelingt der Sängerin gar Vieles, die Coloratur aber am wenigsten; sie kann und wird auch nicht gelingen, da die Luftgebung ruck- und stoßweise erfolgt; im Ensemble ist Fr. Strenk sehr brauchbar, und verdient Anerkennung. Fast dasselbe kann man von Hrn. Naumann sagen; auch ihm gelingt Vieles, einen Totaleffect erreicht er selten; sein Saturnin hat viele sehr gelungene Einzelheiten; in der Partie des Ottavio blieb er (vielleicht unwohl?) unter meinen Erwartungen. — Der Masetto wurde mit wenig Stimme und angemessenem Spiele dargestellt, was ich sehr natürlich finde. Hr. Bensberg ist ein braver Schauspieler — kein Sänger, denn ihm fehlt das Erste und Letzte des Sängers: Stimmfond. — Zerline (Fr. Leuthold) wurde in jeder Beziehung recht lobenswerth gegeben; die Stimme ist etwas schwach, aber angenehm, der Gesangvortrag warm und natürlich; das Spiel lebendig und nett. — Schließlich Elvira — Fr. Stark. Schon bei dem ersten hiesigen Auftreten als Nancy, faßte ich zu dem musikalischen Darstellungstalent des Fr. Stark volles Vertrauen und die junge Künstlerin hat es gerechtfertigt; die Beschulung ist mit Fleiß betrieben, wenn auch die technische Bravour noch nicht vollendet ist; die Sprache ist nicht bloß deutlich, auch edel; die bis jetzt dargestellten Rollen zeugen von Studium, und sind frei von Knalleffect; Mairose ist mir bis jetzt die verdienstlichste Leistung; als Elvira erwarb sich Fr. St. ebenfalls allgemeinen Beifall, doch erreichte sie namentlich in der großen und technisch schwierigen Arie: „Mich verläßt der Undankbare u.“ nicht den beabsichtigten Effect; nach meinem Dafürhalten war das Tempo für ihre Stimme und ihre Empfindungsweise zu langsam. Sehr richtig sagt C. M. v. Weber: „Die Individualität des Sängers ist die eigentliche, unwillkürliche Farbengeberin einer jeden Rolle;“ — und somit hat die berühmte Milder-Hauptmann, mit ihrer macht- und klangvollen Stimme vollkommen Recht, die quaest. Arie langsamer zu singen als z. B. die Palazzesi, welche die Arie im lebhafteren Tempo mit wahrer Gluth der Empfindung vortrug. — Die äußere Ausstattung der Oper war anständig. Das Orchester unter M. D. Wittig's Direktion meist brav.

Möge nun das Publikum sich bei der Verloosung wirklich thatkräftig betheiligen; schlägt diese Hoffnung, was wohl nicht zu fürchten, fehl — so schließt Herr Direktor Bredow mit dem 1. November die Bühne, und läßt sich mit seiner Gesellschaft auf höhere Einladung in Sondershausen nieder! — ! —

G. Nauenburg.

Bekanntmachungen.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Nachlassmasse des hier verstorbenen Schlossermeisters Johann Christoph Schaaf binnen 4 Wochen unter die bekannten Gläubiger im abgekürzten Konkursverfahren vertheilt werden soll.

Halle, den 11. October 1850.
Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.
Jacob.

Der Anhaltische Gartenbau-Verein empfiehlt für diesen Herbst seinen reichhaltigen Vorrath von den besten Obstsorten, Beeren, Weinsorten und hochstämmigen Rosen in richtiger Benennung und schönen Exemplaren zu billigen Preisen. Auch können eine Partie 2- und 3-jährige Kirschen- und Apfelsämlinge abgegeben werden. Preis-Verzeichnisse sind bei dem Gärtner Lindemann im Vereinsgarten gratis zu erhalten.

Dessau, den 21. October 1850.

Der Vorstand.

Eine Person, welche nicht zu jung ist, einer bürgerlichen Wirthschaft vorstehen kann und gute Atteste aufzuweisen hat, wird der Hausfrau zur Seite zum 1. November gesucht. Zu erfragen Klausstraße Nr. 879.

Markt Nr. 739 ist eine freundliche Stube und Kammer mit Möbel an einzelne Herren zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Bei Veränderung meines Material- und Branntwein-Geschäfts habe ich jetzt meine Wohnung kl. Klausstraße neben Herrn Dr. Hänert genommen und ersuche Alle Diejenigen, die mir schulden, binnen 4 Wochen ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, sonst ich gerichtliche Hülfe in Anspruch nehmen muß.

Der Kaufmann F. A. Zeising.

1 fetter Dohse, 2 fette Kühe und 80 Stück fette Hammel sind zu verkaufen auf dem Rittergute Löpzig bei Merseburg.

Beste schwarze Kanzei- und Comptoir-Tinte, welche niemals schimmelt, sich nicht verdickt und stets leicht aus der Feder fließt, niemals gelb, sondern auf dem Papiere tief schwarz wird und bleibt, in Flaschen 5 u. 2 1/2 1/2, so wie

f. rothe Carmin-Tinte, in Fl. 3 und 1 1/2 1/2, ist stets in Commission zu bekommen bei Herrn G. F. Bretschneider in Halle.

E. Deser in Leipzig.

Keine Rindsmark-Pomade in Pot. 5 Ngr.

Feinstes Haaröl in Fl. à 2 1/2 1/2. Beides aufs Sorgfältigste zur Stärkung und Erhaltung des Haares zubereitet, ist stets in Commission zu haben bei Herrn G. F. Bretschneider in Halle.

E. Deser in Leipzig.

Bimstein-Seife

empfehl als etwas Neues in drei verschiedenen Sorten:

Nr. 1 fein parfümirt für zarte Hände und Gesicht, das Stück 3 1/2 1/2.

Nr. 2 etwas schärfer, auch parfümirt, zum gewöhnlichen Gebrauch für Hände und Gesicht 2 1/2 1/2.

Nr. 3 schärfste, für Gewerbetreibende und solche Personen, die sich sehr beschmutzen, 1 1/2 1/2.

Diese vorzügliche Seife bewirkt vermöge ihrer Zusammensetzung eine so vollkommene Reinigung der Haut, wie man sie niemals bei andern Seifen vorfindet, daher dieselbe bestens empfohlen zu werden verdient.

In Commission fortwährend zu haben bei Herrn G. F. Bretschneider in Halle. Eduard Deser in Leipzig.

Franz. Glanz-Lack,

in Fl. à 2 1/2 1/2 Ngr.

wasserdicht giebt derselbe Gummischuhen, allem Lederzeug, Pferde- und Wagengeschirre einen schönen schwarzen dauerhaften Glanz.

In Commission zu haben bei Herrn G. F. Bretschneider in Halle. Mauergasse am Francensplatz Nr. 1727. E. Deser in Leipzig.

Saftreiche Ananas-Früchte sind zu haben im Lehmann'schen Garten zu Giebichenstein.

Röttgen,

concessionirter Bruch-Bandagen-Fabrikant aus Siegburg bei Köln,

ist mit Bandagen neuer Art im Gasthose zum Englischen Hof bei Hrn. Malasson bis Montag Abend den 28. d. M. früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu sprechen.

Die Vorzüglichkeit dieser Bandagen ist durch ärztliche Atteste und viele öffentliche Dankabstättungen genügend bestätigt worden, von welchen einige zur geneigten Ansicht mitfolgen.

Zeugniß. Dem Herrn Röttgen aus Siegburg bescheinige ich auf Verlangen, daß mein Vater durch den Gebrauch seiner künstlich eingerichteten Bandagen, in seinem 64. Jahre, von einem Bruchschaden gründlich geheilt ist, an welchem er wenigstens 40 Jahre gelitten hat.

Düsseldorf, den 16. December 1844.

Zeugniß. Gern bezeuge ich dem Herrn Röttgen in Siegburg, daß ich durch den Gebrauch seiner künstlichen Bruchbandagen von einem doppelten Bruche gründlich geheilt bin, und sage Ihnen hiermit öffentlichen Dank.

Kaldauen, im November 1844.

Die wirkliche Heilung bezeugt Hennes, den 6. Novbr.

Danksagung. Zum Wohle der leidenden Menschheit finde ich mich veranlaßt, dem Herrn Röttgen von Siegburg meinen innigsten Dank abzustatten, indem ich durch seine künstlich eingerichteten Bandagen sehr gut geheilt bin, weil ich seit 1 1/2 Jahr keine Bandage mehr trage, und wünsche, daß Alle, die an diesem Uebel leiden, sich mit mir auch ihrer Heilung zu erfreuen hätten.

Ruhrort, den 26. April 1846.

Öffentlicher Dank dem Bandagisten, Herrn Röttgen in Siegburg. Ich Endesunterzeichneter fühle mich gedrungen, in die vielen öffentlichen Dankabstättungen über die Leistungen des Herrn Röttgen in Siegburg mit einzustimmen, weil ich durch den Gebrauch dessen renommirter Bruch-Bandagen von einem Bruche ganz geheilt worden bin. Dies der Wahrheit gemäß und zur Beherzigung aller Bruchkranken.

Droisdorf, im August 1849.

Danksagung. Nachdem ich durch die Bruchbänder des Herrn Röttgen in Siegburg gründlich geheilt bin, veröffentliche ich hiermit pflichtgemäß, daß ich seit 5 Jahren keine Bandage mehr trage.

Mühlheim am Rhein, den 14. Juni 1850.

Friedrich Schumacher.

Fr. Trips, Kaufmann.

**Frische Kieler Sprossen, à Pfd. 8 Sgr.,
empfang so eben**
Carl Kramm.

Letzte Sendung Salz-Secht, à U 3 Sgr., empfing Volke.

So eben empfing wieder: Eine Sendung Limburger u. baierischen Sahnenkäse, à St. 7 1/2 Sgr., ausgewogen à U 5 Sgr., Volke.

Mal. Citronen, direkt bezogen, die Kiste 27 Rthl., 100 St. 1 1/2 bis 2 1/6 Rthl., empfing die Heringshandlung von Volke.

Eine Sendung von 200 Duzend Frankfurter u. Waltershäuser Röst- und Knackwürste, à St. 10 Rthl., 1 1/2 Sgr., erhielt Volke.

Heute kam in Besitz einer sehr großen Sendung direkt bezogener Lüneburger u. Elbinger Neunaugen (Bricken); die Preise für 1 Schock: u. 1/2 Schockfässer stelle ich auffallend billig; im Einzelnen à St. 1, 1 1/2 Sgr., große Lüneb. 2 Sgr. Volke.

Geübte Putzmacherinnen finden unter sehr vortheilhaften Bedingungen dauernde Beschäftigung bei
L. Sachs & Comp.

Junge Mädchen, welche das Putzmachen erlernen wollen, finden bei guter Behandlung unentgeltlich Engagement bei
L. Sachs & Comp.

Am Markt Nr. 942.

Zur gefälligen Beachtung.

Um Irrungen vorzubeugen, benachrichtigen wir hiermit ein geehrtes Publikum, daß die Herren „Stöckel und Wiplinger“ vom Chore verabschiedet sind. Bestellungen bitten wir gefälligst bei dem Musikus Herrn Funk, Rathhausgasse Nr. 233, abzugeben.

J. Michaelis, große Klausstraße,

empfehlen eine große Auswahl Buchstine, à Elle 1 Rthl., so wie auch eine große Auswahl niederländischer Tuche zu auffallend billigen Preisen.

Im Verlage der **Knapp'schen Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon) in Halle ist erschienen und daselbst, wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Logik und Metaphysik
für Vorlesungen und zum Selbststudium

von
Dr. G. Weizenborn,

Privatdocenten der Philosophie an der Universität Halle-Wittenberg.

1ste Abtheilung: die Lehre vom Sein.

gr. 8. geh. Preis: 1 Rthl.

Beim Herrn Büchsenmacher Benedix, große Steinstraße, steht ein fast noch neues französisches Gewehr mit vorzüglichem Schlosse und Bajonnett zum Verkauf; der Erlös dafür ist dem Hülfis-Comité für Schleswig-Holstein überwiesen.
Halle, den 23. October 1850.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Cigarren,

alte abgelagerte Bremer, kann ich im Ganzen und einzeln sehr empfehlen.

J. G. Grosse.

Gothaer März-Schinken, à U 5 1/2 Sgr., ausgeschnitten à U 7 1/2 Sgr., empfiehlt
Volke.

Sonntag und Montag den 27. u. 28. Octbr. ladet zur Kirmes freundlichst ein
Frd. Herz, zum Rothenhaus.

Sonntag den 27. ladet zur Kirmes und zum Wurstfest ergebenst ein
Hennig in Siebichenstein.

Einladung
zum Wellfleisch, heute, Freitag, von 3 Uhr an und Sonnabend Wurstfest bei
Struckmeier in Siebichenstein.

Sonntag, den 27. October, ladet zur Nachkirmes ein
der Gastwirth Pohle in Schlettau bei Halle.

Panorama des Harzgebirges
in der Stadt Zürich hier,
ist täglich von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Entrée 3 Sgr. Kinder die Hälfte.

Folgende Gemälde sind aufgestellt:

- 1) Harzburg mit der Eisenbahn.
 - 2) Der Brocken und das Torhaus.
 - 3) Die Ruinen des Klosters Walkenried.
 - 4) Das Bodethal mit der Rosttrappe.
 - 5) Die Bergstadt Zellerfeld als Winter-Landschaft.
 - 6) Die Frankenschärner Blei- und Silberhütte bei Claußthal.
 - 7) Gernrode und der Stufenberg.
 - 8) Die Rohmke-Brücke im Dertthale.
- Carl Meyer aus Claußthal.

Concert-Anzeige.

Großes Concert Sonnabend, den 26. October, Nachmittags 3 Uhr im **Bad Wittkind**, gegeben vom Stadtmusikcorps.
Wittig, Director.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 22. October Nachmittags 4 Uhr führte Gott unsre gute Mutter, die verwittwete Auguste Lüders geb. Herbst, nach einem kurzen Krankenlager schmerzlos und sanft zu ihrer Ruhe ein, in einem Alter von 64 Jahren. Dies zur Nachricht ihren und unsern Freunden, mit der Uebersetzung von ihrer gütigen und herzlichen Theilnahme an unserm schmerzlichen Verluste.
Die Hinterbliebenen.